

Projektbeschreibung „Kinder zum Olymp“

Himmelstraum und Glasperlenspiel

Lehrer und Schüler der Musikschule, Schüler der Grundschule Ottobeuren, die Biberacher Chorknaben und die Brill-Kinder eröffneten am 11.10.2013 in der Aula der Grundschule das Projekt „Himmelstraum und Glasperlenspiel“, siehe Bericht der Memminger Zeitung vom 18.10.2013.

Die Besucher der Veranstaltung erhielten eine schriftliche Anleitung zum Glasperlenspiel, siehe Anhang „Himmelstraum mit Rückseite“.

Die Bilder-Ausstellung zu dieser Veranstaltung wird von den Schülern weiterhin kontinuierlich erweitert. Die Schüler üben das Glasperlenspiel im Unterricht unter musikpädagogischer Anleitung. Sie spielen es gemeinsam mit „alten Menschen“, die sie im „Altenheim“ besuchen oder zu sich in den Unterricht einladen. In Kooperation mit ausgesuchten Künstlern erstellen sie eine DVD und CD ihres „Glasperlenspiels“. Sowohl die Himmelstraum-Bilder der Schüler als auch die CD sollen dem Kinderhospiz St. Nikolaus zu Gute kommen. Die Bilder werden bei Ausstellungen im Rahmen der Ottobeurer Kunst-Olympiade zur Geltung gebracht und zugunsten des Kinderhospizes verkauft. Kopien der Bilder und die CD „Himmelstraum“ werden dem Kinderhospiz überreicht, sodass dort die Kinder ebenfalls das Glasperlenspiel erleben. Zur Mitwirkung werden chinesische Künstler eingeladen, um den interkulturellen Dialog zu fördern.

Die Ziele des Projekts:

1. Die Generationen zu verbinden
2. Den Schwächsten unserer Region zu helfen, nämlich den Kindern des Hospiz
3. Durch Musik, Malerei und kreatives Gestalten „Himmelsträume“ zu fördern
4. Die wichtige gesundheitliche Bedeutung positiver Traumbilder erfahrbar zu machen
5. Hermann Hesses Altersvision des „Glasperlenspiels“ in die Tat umzusetzen
6. Einen künstlerischen Zugang zu den zeitlosen Werten unserer Kultur und Religion zu vermitteln
7. Den Dialog der Generationen und Kulturen zu fördern
8. Antworten auf die Herausforderungen des demografischen Wandels zu geben
9. Antworten zu geben auf die zentrale Frage der Ottobeurer Kunst-Olympiade: Wie können uns die Künste helfen, gesünder und glücklicher zu leben?
10. Sich zu begeistern für die Gipfelleistungen der Kunst und große Künstler als Vorbilder zu ehren

Für die Durchführung des Projekts hat die Musikschule Ottobeuren ihrem Fachlehrer Michael Swiatkowski die Weiterbildung „Musikgeragogik und intergeneratives Musizieren“ ermöglicht. Musikgeragogik bedeutet "musikalische Altenbildung". Über 2 Jahre hinweg besuchte Musikschullehrer Michael Swiatkowski in der bayrischen Musikakademie Hammelburg eine umfangreiche Weiterbildung in dieser Disziplin, die in Kooperation mit den Musikhochschulen München, Nürnberg, Würzburg und Münster vom Verband Bayrischer Musikschulen e.V. angeboten wird. Die kooperierenden Hochschulen und der Verband der bayrischen Musikschulen (VBSM) möchten Antworten auf die Herausforderungen des demographischen Wandels bieten. Schon heute leben in Deutschland mehr Menschen im Rentenalter als junge Leute unter 20 Jahren. Man nimmt an, dass die Zahl der über 80-jährigen von derzeit knapp 4 Millionen auf rund 10 Millionen bis 2050 zunehmen wird. Wie können wir der Isolation älterer Menschen und der damit verbundenen Lebenskrisen entgegenwirken? Wie können wir mit Hilfe der Musik den Dialog der Generationen fördern? Wie können wir mit Hilfe der Musik eine tiefgreifende Sinnerfahrung unterstützen und das Erleben einer erfüllten Zeit fördern? Welche musikalischen Erfahrungsräume können wir inszenieren, um auch in Lebenskrisen ausgleichend und stabilisierend zu wirken? Genau um diese Fragen geht es bei der Musikgeragogik und beim intergenerativen Musizieren. Als Instrumente für Kinder und Späteinsteiger hat die Musikschule Zauberharfen und Veeh-Harfen angeschafft. Bei diesen Instrumenten sind Notenkenntnisse im herkömmlichen Sinne nicht erforderlich. Notenschablonen, die unter die Saiten geschoben werden, ermöglichen Jung und Alt ein Spielen "vom Blatt" auch ohne Vorkenntnisse. Der Weg zum klangschönen gemeinsamen Musizieren wird dadurch abgekürzt. Die Zauberharfen und Veeh-Harfen sind die Instrumente des Glasperlenspiels.

Das Projekt ist mit folgendem Appell verbunden:

„Kinder, Jugendliche und Senioren vereinigt Euch und malt Eure schönsten Träume! Sprecht gemeinsam über Eure Träume. Begeistert und beflügelt Euch dabei gegenseitig und lernt aus den Himmelsträumen unserer großen Traditionen! Bringt Eure Träume im Glasperlenspiel zum musikalischen Ausdruck!“

Die mitwirkenden Schüler laden auch Kinder und Senioren anderer Regionen zur Mitwirkung ein. Sie verschicken handgeschriebene, herzliche Einladungen an andere Schulen und an Altenheime zum Aushang, siehe Anhang „Vom Himmel träumen“.

Die Schüler machen sich leichtverständlich mit den Einsichten der modernen Traumforschung vertraut. Sie lernen, dass Träume uns „ins Gleichgewicht bringen“ und „unsere Persönlichkeit prägen“ (siehe ZeitWissen Ratgeber 2/13 S. 71). Modernen Erkenntnissen zufolge sind Träume eben keine Schäume, sondern nachts vollenden Geist und Körper, was sie tagsüber begonnen haben. Menschen, die gut schlafen, sind in jeder Hinsicht besser dran. Sie sind schöner und aufgeweckter, gesünder und gelassener. Aber warum ist das so? Worin besteht die heilende Wirkung des Schlafens auf unseren Körper und Geist?

Die moderne Schlafforschung enthüllt, dass unser Gehirn nachts auf Hochtouren arbeitet. Zwischen Eindösen und Aufwachen sichtet und sortiert es die Eindrücke und Erfahrungen des Tages, festigt erlerntes Wissen und fügt es in unser Weltbild ein. Doch damit nicht genug: Im Traum spielen unsere grauen Zellen sogar Szenarien durch, um uns auf die Herausforderungen des Lebens vorzubereiten.

„Du bist, was du schläfst“ erklärt Tobias Hürter in seinem gleichnamigen Buch. "Es ist wie beim Kochen, im Wachen holen wir uns die Zutaten, im Schlaf kochen wir die Suppe daraus.", stellt der kalifornische Schlafforscher Matthew Walker fest.

Positives, heilsames Träumen wird durch Musik und Poesie gefördert. Das Glasperlenspiel ist dabei ein Übungsweg, der jüngere und ältere Menschen miteinander verbinden kann. Die Schüler erzählen ihre schönsten Träume. Oder sie erfinden und malen Wunschträume. Sie vergleichen ihre geschriebenen und gemalten eigenen Träume mit Himmelsträumen verschiedener Kulturen.

Sie machen sich mit den Träumen vertraut, die in der Bibel beschrieben werden, z.B. mit dem Himmelstraum Jakobs (Gen. 28, 16-19) oder Jesajas (Jes. 6, 1-4)

Sie vergleichen ihre Traumgeschichten und Bilder mit den Bildern anderer Kinder und Jugendlichen und auch mit den Bildern und Traumberichten älterer Menschen.

Sie lernen, mit Zauberharfen und Veeh-Harfen zu träumen im Sinne des Glasperlenspiels Hermann Hesses, der in seinem gleichnamigen Roman erklärt:

„Der Blick in den Sternenhimmel und ein Ohr voll Musik vor dem Zubettgehen, das ist besser als alle deine Schlafmittel“ (H. Hesse, Das Glasperlenspiel, SV S. 3880)

Mitwirkende junge und ältere Künstler:

Biberacher Chorknaben St. Martin

Brill-Kinder aus Bad Grönenbach

Intergenerative Gruppe „Himmelstraum“

Sängerin Daniela Maul und Gruppe „Danimehr“

Der Klarinettist Gunter Schwanghart und die Gruppe Legato

Die „Pfeiffers“, eine 8-köpfige musizierende Familie

Lehrer und Schüler der Musikschule

Schüler der Grundschule Ottobeuren

Schüler der Prälat-Diehl-Schule Groß-Gerau

Schüler der Realschule Obergünzburg

Malerin Anneliese Berger (Bühnendekoration)

Malerin Petra Pawlofski (Himmelsträume in Mischtechnik)